



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 02.05.1928

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100881)

2. Mai 1928

Lieber und hochverehrter Herr Geheimrat.

Der letzte Satz Ihres freundlichen Briefes vom 26. April, für den ich Ihnen herzlich danke, ist mir aus der Seele gesprochen: dass ich mich auf die stille Arbeit des Gelehrten beschränken möge. Das ist ^{es}/ja gerade, wonach ich lechze und was ich mich hier durchzusetzen immer wieder bemüht habe -- immer wieder vergeblich. Wenn ich mir in einigen Monaten etwas Luft geschaffen hatte, erhielt ich vom Oberbürgermeister in der Sitzung des Museums-Ausschusses die schärfste Rüge in verletzender Form: ich sei kein Privatgelehrter, sondern habe Büroarbeit zu tun; und dann gab es neue Aufträge für Ausstellungen, Aufsätze und Propaganda. Über diese und viele andere Vorkommnisse aus dem letzten Jahrzehnt habe ich nicht gesprochen, allerdings zu meinem Schaden. Denn von meinen Kollegen weiss niemand, wie die Dinge in Hildesheim eigentlich liegen.

Für Bonnet freue ich mich durchaus, und ich habe ihm auch geschrieben, das ich die Wohltat des Übergangs in eine Stellung mit eigener Verantwortung mit ihm empfinde. Aber wäre es nicht natürlich gewesen, dass man Bonnet auch einmal die Gelegenheit gegeben hätte, in einigen Jahren in Hildesheim zu lernen, was man hier sehr wohl und mit Nutzen lernen kann? Die Hildesheimer Stellung ist eine ausgezeichnete Schulung für jemanden, der ein halbes Jahrzehnt hier tätig ist.

Aber sie wird zu einer Ausschaltung und Kaltstellung, wenn man einen Ägyptologen über ein Jahrzehnt hier lässt; dann unterbindet das Fehlen von freier Arbeitszeit und einer Bibliothek, die für ein paar Jahre zu verschmerzen sind, die ägyptologische Weiterentwicklung des Betreffenden vollständig. Dieser Fall ist jetzt bei mir dadurch eingetreten, dass man sowohl im Ministerium wie bei den Kollegen vergessen hat, mit welchen Zusicherungen über spätere Zurückberufung man mich nach Hildesheim gehen hiess.

Damit ich übrigens nicht falsch verstanden werde: ich habe nie angenommen und auch nie ausgesprochen, dass ein "allgemeines Vorurteil", wie Sie schreiben, gegen mich bestünde. Aber ich weiss, dass dem Ministerium ein abfälliges Urteil über mich gegeben worden ist; und ich habe es bedauert, dass dieses eine solche Schwerkraft gewinnen konnte.

Meine Arbeiten sind in den letzten Wochen hübsch vorgerückt, weil wir verhältnismässig wenige Tagungen in Hildesheim hatten. Wenn ich mich im Sommer den angekündigten Scharen von Besuchern etwas entziehen kann, werde ich die Bronzen abschliessen können. Der Neubau ist ad calendas graecas vertagt. Pelizaeus wird bei Lebzeiten am Warrenseil geführt und merkt es nicht; nach seinem Tode wird, dessen bin ich sicher, alles abgedrosselt. Es gäbe eine günstige Lösung; aber dazu ist Pelizaeus wohl nicht mehr elastisch genug. Ich allein werde ihn kaum zum Entschluss bringen können.

Mit den besten Wünschen

Ihr herzlich ergebener
J. Roeder